

FFC: Retter lernten Extremsituationen kennen

Wenn die Feuerwehr alarmiert wird, zählt jede Sekunde. Dem sind sich auch die Retter der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg (FFC) bewusst. Nicht nur tagsüber und bei Sonnenschein muss man zu Einsätzen eilen, auch in der Nacht und bei Regen müssen sie „von null auf hundert“ starten: „Wenn man nachts um drei Uhr aus dem Bett geholt wird, muss man sofort hellwach und so schnell wie möglich am Einsatzort sein, da steigt die Erregung, schnellt der Adrenalinspiegel hoch“, erklärt Cronenbergs Feuerwehrchef Jürgen Hohnholdt. Aber je



schneller man vor Ort ist, desto schneller kann auch geholfen werden - manchmal entscheidet dies über Leben und Tod. Aus diesem Grund nahmen 20 Wehrleute des Löschzuges Cronenberg mit den eigenen Löschfahrzeugen an einem Training des ADAC-Fahrsicherheitszentrums in Grevenbroich teil. Dort wurde den Kameraden unter anderem das richtige Bremsen in Gefahrenlagen erklärt, Glatteis richtig einzuschätzen und plötzlich auftauchenden Hindernissen auszuweichen. Unter „Alarmbedingungen“ wurden dann



auch Pulsmessungen durchgeführt, die zeigten, wie sich das Fahrverhalten unter Stresseinwirkung verändert. Den Teilnehmern der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg wurde dabei auch bewusst, dass man lieber eine Minute später als überhaupt nicht am Einsatzort ankommen sollte. Das Fahrsicherheitstraining hatte seine Wirkung: Die Teilnehmer konnten simulieren, was sie in Extremsituationen erwartet. Da die Stadt ein solches Training nicht finanzieren kann, ermöglichte übrigens der FFC-Förderverein den ADAC-Tag: „Wir sind dem Förderverein sehr dankbar für diese Unterstützung“, betonte Cronenbergs Feuerwehrchef Jürgen Hohnholdt. Zumal sich die Investition sicher in Zukunft auszahlen wird: Schließlich sind die Dörper Retter nun „sicherer“ unterwegs.